



Hausblatt der Kantonalen Strafanstalt Lenzburg

Mitteilungen der Direktion

1. Unser Buchhalter, Herr Ernst Sandmeier, ist mit dem 31. Januar 1945 ausgetreten. An seine Stelle wählte der aargauische Regierungsrat in seiner Sitzung vom 9. 2. 1945 Herrn Jakob Baumann, von Schafisheim, in Staufeu.

2. Wir sind gezwungen mit unseren Vorräten an Heizmaterialien äußerst sparsam umzugehen. Die Kohleneinfuhr wird voraussichtlich dieses Jahr vollständig ausfallen, so daß wir zu einschneidenden Sparmaßnahmen gezwungen werden. Sobald die Außentemperatur über Null Grad Celsius steigt, muß die Raumheizung eingestellt werden.

3. Arzneiflaschen, die leer sind und nicht mehr gebraucht werden, sind dem Krankenwärter zurückzugeben, da deren Beschaffung große Schwierigkeiten bietet.

4. Da die Textilzuteilung immer knapper wird, ist es Pflicht aller Insassen, die Kleider möglichst zu schonen.

Nachlässigkeit vernichtet unerseßliches Gut!

5. Es werden Sammelmappen für das Hausblatt in alle Zellen verteilt.

In dieser Mappe müssen alle Hausblätter den Nummern nach aufbewahrt werden. Die erhaltene Zeitung ist, nachdem die Einklemmvorrichtung gelöst worden ist, in diese einzulegen und die Feder wieder zuzudrücken.

Die Mappe gehört in diejenige Zelle, deren Nummer sie auf der Vorderseite trägt. Sie darf bei Zellenwechsel nicht mitgenommen werden, sondern muß in der Zelle zurückgelassen werden.

Mappe und Zeitungen sind sorgfältig zu behandeln. Beschmutzungen und Beschädigungen sind zu vermeiden. Alle Nummern der Hauszeitung sollen darin enthalten sein. Außer der Hauszeitung soll die Mappe jedoch nichts enthalten. Es ist nicht gestattet, sie zum Aufbewahren anderer Papiere, Bücher usw. zu benützen.

Wo mehrere Gefangene in der gleichen Zelle wohnen, ist derjenige für den Zustand der Mappe verantwortlich, der die kürzeste Strafe zu verbüßen hat. Er legt seine Zeitung in die Mappe.

Die Zellenkontrolle kontrolliert nach dem Erscheinen der Hauszeitung jeweils die richtige Einfügung der Zeitungen und den Zustand der Mappen. Mappen unbewohnter Zellen sind durch das Personal zu vervollständigen.

Beschädigungen werden geahndet.

Die Hausblätter müssen gesammelt werden, damit jeder Insasse die Erlasse, die in den «Mitteilungen der Direktion» erscheinen, ständig vor sich hat. Zudem sind diese auch wichtig für Neueintretende. Die «Mitteilungen der Direktion» auf der ersten Seite jeder Nummer sind sorgfältig zu lesen, denn sie betreffen zum Teil Ergänzungen der Hausordnung und müssen genau befolgt werden.

Leser der Hauszeitung, die für sich persönlich aus einer Nummer etwas aufbewahren möchten, können sich an den Lehrer wenden.

Hauschronik

Die Vorbereitungen zur pachtweisen Übernahme von 40 Sucharten Neuland am Hallwilersee stehen vor dem Abschluß.

Trotz wiederholten Veröffentlichungen kommt es immer wieder vor, daß unsere Insassen aus Bequemlichkeit die Benützung der überall vorhandenen Aborte vermeiden. Schon mit Rücksicht auf die vielen Kinder, die in den benachbarten Häusern wohnen, ist es Pflicht des gesamten Personals hier zum Rechten zu sehen und die Insassen zum Benützen der Aborte zu veranlassen.

Schweizerchronik

Ankunft der alliierten Wirtschaftsdelegationen

Am 11. Februar sind die von der amerikanischen und der britischen Regierung zur Führung von Wirtschaftsverhandlungen nach der Schweiz entsandten Abgeordneten in Bern eingetroffen.

Am Montag Morgen hat Laughlin Currie, der Chef der amerikanischen Delegation dem Bundespräsidenten die von ihm mitgebrachte persönliche Botschaft des Präsidenten Roosevelt überreicht, worauf die Delegationschefs von einer Abordnung des Bundesrates, bestehend aus Bundespräsident von Steiger sowie den Bundesräten Petitpierre und Stampfli, empfangen wurden.

Die französische Abordnung, die an den Wirtschaftsverhandlungen teilnimmt, ist am 13. Februar in Bern eingetroffen.

Vor der offiziellen Eröffnung der Verhandlungen zwischen den alliierten Wirtschaftsdelegationen und der Schweiz ist die schweizerische und die angelsächsische Presse im Hotel Bellevue in Bern von den beiden Leitern der amerikanischen und englischen Delegationen, von einem Mitglied der französischen Delegation, vom britischen Gesandten in der Schweiz und vom Chef der Abteilung für Auswärtiges, Minister Stucki (in Vertretung des erkrankten schweizerischen Delegationschefs Professor P. Keller) empfangen worden.

Laughlin Currie gab in seinem Namen und im Namen des britischen Delegationschefs folgende Erklärung ab:

«Wir sind über den sehr freundlichen und warmen Empfang in der Schweiz sehr gerührt, und wir glauben, daß er ein gutes Vorzeichen für den Erfolg unserer Mission ist. Ein weiteres gutes Omen besteht darin, daß die erste Sitzung am Geburtstage von Abraham Lincoln stattfindet, dessen Namen alle freiheitsliebenden Völker kennen und schätzen.

Unsere drei Delegationen haben in London und Paris Vorverhandlungen geführt und fanden sich dabei in voller Übereinstimmung. Wir sind jetzt bereit, die Verhandlungen mit den Vertretern der schweizerischen Regierung unverzüglich aufzunehmen. Wir nehmen an, daß diese Verhandlungen ein weites Gebiet von Handels- und Finanzfragen beschlagen werden. Sie werden sich naturgemäß auf die Wirtschaftsbeziehungen der Schweiz mit Deutschland, den Transit durch die Schweiz und auf schweizerische Lieferungen nach Frankreich erstrecken. Wir werden auch über den schweizerischen Bedarf an Lebensmitteln, Futter, industriellen Rohstoffen sprechen, ferner über Transporterleichterungen zur See und zu Lande für die Schweiz. Wir hoffen, daneben auch unsere Auffassung über die mit dem Feind zusammenhängenden Fragen und über das im Ausland vom Feind beschlagnahmte Gut darlegen zu können, in Zusammenhang mit der sechsten Resolution der Konferenz von Bretton Woods.

Sprüche

Der Mensch kennt alle Dinge der Erde, aber den Menschen kennt er nicht. Bauernspiegel

Bedenke, wie dunkel ein Leben wird, wenn der trübselige Mensch seine eigene Sonne sein will.

Anne Bäbi Jowäger

Angesichts der bevorstehenden Niederlage unserer Feinde hat dieses Problem an Bedeutung rasch zugenommen.

Offensichtlich wäre es nicht am Platze, vor unseren Verhandlungen mit dem Bundesrat unsere Absichten im einzelnen darzulegen. Wir können nur sagen, daß wir als Freunde kommen, sowohl um anzubieten als auch zu fordern, um zu geben wie auch zu empfangen. Wir haben die Neutralität der Schweiz stets respektiert und versuchen nicht, die Schweiz in den Krieg zu verwickeln. Andererseits kämpfen wir für Prinzipien, die jedem schweizerischen Herzen nahestehen, und wir haben allen Grund, uns um die Unterstützung der Schweiz im Rahmen ihrer Neutralität zu bemühen. Besonders glauben wir, daß die Schweiz einen substantiellen Beitrag zum Wiederaufbau des zerstörten Europa leisten kann, und wir zweifeln nicht daran, daß die Schweiz bei der Errichtung eines sicheren und dauerhaften Friedens eine bedeutende Rolle zu spielen hat. »

Die schweizerisch-deutschen Wirtschaftsverhandlungen

Die Verhandlungen mit der in Bern weilenden deutschen Wirtschaftsdelegation gehen weiter. Inzwischen wird das Abkommen über den schweizerisch-deutschen Verrechnungsverkehr vom 9. August 1940 in der Fassung des 5. Zusatzabkommens vom 29. Juli 1944, wie von zuständiger Seite verlautet, eine weitere kurzfristige Verlängerung erfahren, nachdem es bereits bis Mitte und dann bis Ende Januar verlängert worden ist.

Für die Schweiz sind bei diesen Verhandlungen die deutschen Kohlenlieferungen von besonderem Interesse. Infolge der militärischen Entwicklung und der vermehrten Transport-schwierigkeiten stockt die Kohleneinfuhr und ihre weitere Gestaltung ist höchst unsicher. Damit verschlechtern sich die Aussichten für unsere Brennstoffversorgung. Das Problem wird auch mit der bald in Bern erwarteten angelsächsischen Wirtschaftsmission erörtert werden.

Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb

Der Bundesrat hat das Bundesgesetz über den unlauteren Wettbewerb, das in der Volksabstimmung vom 28./29. Oktober 1944 mit 342847 gegen 304860 Stimmen angenommen worden ist, als auf den 1. März 1945 in Kraft erklärt. Der Beschluß stützt sich auf eine Umfrage bei den Kantonsregierungen, die sozusagen ausnahmslos eine baldige Inkraftsetzung befürwortet haben.

Eine Milliarde Franken Lohn- und Verdienstaussfallentschädigungen ausbezahlt

Am 20. Dezember 1944 waren fünf Jahre verflossen, daß der Bundesrat den Beschluß über eine provisorische Regelung der Lohnausfallentschädigungen an aktivierte Arbeitnehmer (Lohnersatzordnung) gefaßt hat. Etwas später folgte die provisorische Regelung der Verdienstaussfallentschädigungen.

Seit Einführung der Lohn- und Verdienstersatzordnung bis Ende September 1944 wurden insgesamt von der Wirtschaft (Arbeitgeber und Arbeitnehmer, Landwirte, Gewerbetreibende und Angehörige der liberalen Berufe) rund 914,1 Millionen Franken aufgebracht. An Lohn- und Verdienstaussfallentschädigungen wurden im gleichen Zeitraum rund 948,5 Millionen Franken ausbezahlt. Vor kurzem haben die gesamten Auszahlungen den Betrag von 1 Milliarde Franken

überschritten. Bund und Kantone tragen die Hälfte der Aufwendungen für die Lohnausfallentschädigungen, sowie für die Verdienstaussfallentschädigungen an Gewerbetreibende und drei Fünftel der Aufwendungen für die Verdienstaussfallentschädigungen an Landwirte.

Neuregelung der Gasrationen

Über die Versorgung mit Gas und seine Nebenprodukte ist eine neue eidgenössische Verfügung erlassen worden. Diese Verfügung (der Kohlenmangel bedingt Sparmaßnahmen) sieht bezüglich der Gaszuteilung an die Verbraucher vor, daß die Gaswerke den Haushaltungen monatlich folgende Mindestzuteilungen machen müssen: Für 1 Person 8 Kubikmeter, 2 Personen 10 Kubikmeter, 3 Personen 13 Kubikmeter, 4 Personen 17 Kubikmeter, 5 Personen 21 Kubikmeter, 6 Personen 24 Kubikmeter, 7 Personen 28 Kubikmeter, 8 Personen 31 Kubikmeter, 9 Personen 34 Kubikmeter, 10 Personen 37 Kubikmeter. Haushaltungen, die über einen elektrischen Herd verfügen, bekommen kein Gas zugeteilt. Haushaltungen, die über einen Elektroboiler verfügen, ist die monatliche Gaszuteilung um 2 Kubikmeter zu kürzen.

Die Gaswerke haben folgenden Verbrauchergruppen mindestens 50 Prozent des durchschnittlichen Gasverbrauchs im Jahre 1944 zuzuteilen: Anstalten, Spitälern, Restaurants, Pensionen und Hotels, gewerblichen und industriellen Betrieben. Für Raumheizungs- und zentrale Warmwasseranlagen ist kein Gas zuzuteilen. Die Verfügung tritt mit 15. Februar 1945 in Kraft.

Der Arbeitseinsatz

Zur Sicherung des Mehranbaus sind im Jahre 1944 kraft Arbeitsdienstplicht insgesamt 145 300 Hilfskräfte zusätzlich in der Landwirtschaft eingesetzt worden, gegenüber 127 600 im Vorjahr und 63 300 im Jahre 1942. Auf 1000 Personen der nicht landwirtschaftlichen Bevölkerung traf es 46 Eingesezte. Wird schätzungsweise angenommen, daß sich die durchschnittliche Einsatzdauer auf rund 40 Arbeitstage belief, so entspricht der Einsatz im Jahre 1944 einem Arbeitsvolumen von 5,81 Millionen Arbeitstagen. Von der Gesamtzahl der Eingesezten entfielen 62 700 auf die erwachsenen Arbeitskräfte, 15 400 auf die Schüler und Studenten, 30 000 auf die Lehrlinge und 37 000 auf die Jugendlichen.

Der Stand der Fettversorgung

Wie beim Getreide, sind wir auch bei der Fettversorgung auf die Einfuhr angewiesen, da wir mindestens die Hälfte unseres Bedarfes importieren müssen. Über den Stand der Fettversorgung macht Dr. A. Schär, Chef der Sektion für Speisefette und Speiseöle, im « Zentralblatt für Milchwirtschaft » folgende interessante Angaben:

Unsere Fettstoffzufuhr hängt von der Wiederaufnahme der Bahnverbindungen mit den Seehäfen ab. Für beträchtliche Mengen Fettstoffe, etwa 6 kg pro Kopf der Bevölkerung, konnte vorläufig die Blockadefrage gelöst werden. Die Waren liegen heute in den Häfen der Iberischen Halbinsel oder befinden sich in Verschiffung. Man darf dabei die Risiken nicht vergessen, denen sie heute im Abtransport immer noch ausgesetzt sind. So befanden sich auf den beiden versunkenen Schiffen « Generoso » und « Albula » vorwiegend Fettstoffe.

Fettstoffe brauchen wir nicht nur für die Ernährung, sondern auch für die Herstellung von Seife und anderen gewerblich-technischen Produkten. Wenn wir für alle diese Zwecke in den Jahren vor dem Krieg durchschnittlich 24,4 kg pro Kopf der Bevölkerung verbraucht haben, so standen uns im Jahre 1944 nur noch 11,8 kg zur Verfügung. An Fettstoffen für die Ernährung verbrauchten wir letztes Jahr etwa 42 g pro Kopf und Tag. Der Verbrauch an pflanzlichen und tierischen Fetten für die Herstellung von Seife und andere Verwendungszwecke ist außerordentlich weitgehend gekürzt worden. Über die kleine Seifenration darf nicht geklagt werden, wenn man weiß, daß die Rohstoffe der Seifenfabrikation ebenfalls aus hochwertigen Fetten bestehen.

Bei den Schwierigkeiten der Zufuhr ist die Zuzuführung und Steigerung aller Produktionsmöglichkeiten im Sinne von entscheidender Bedeutung. In unserer Statistik figurieren 16 von den 62 Monaten dieses Krieges überhaupt ohne Zufuhr von Zettstoffen, und seit Anfang Juni 1944 sind wir ohne Zufuhr von überlebensfähigen Zettstoffen geblieben. Wenn die Transporte nicht nächstens wieder aufgenommen werden können, dann werden weitere Rüstungen in der Zettstoffzuteilung nicht zu vermeiden sein.

Wovon leben die Aargauer?

Die Antwort auf diese neugierige Frage suchen wir im eben erschienenen dritten Band der Volkszählungsergebnisse 1941, der den Kanton Aargau betrifft. Die Tabelle «Erwerbsarten» zeigt uns, dass die Zahl der Erwerbslosen im Aargau im Vergleich mit den anderen Kantonen im Jahr 1941 bei 69000 lag, was 13,4% der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen im Aargau im Jahr 1941 betrug 400000, was 86,6% der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen im Aargau im Jahr 1941 betrug 400000, was 86,6% der Gesamtbevölkerung entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen im Aargau im Jahr 1941 betrug 400000, was 86,6% der Gesamtbevölkerung entspricht.

Der Arbeitsfrieden

Unter den 69000 in Industrie und Handwerk Beschäftigten stehen die Erwerbslosen der Gruppe Maschinenindustrie und Apparatebau an erster Stelle; sie umfassen 12300 Personen. Es folgen die Gruppen Bekleidungsindustrie (einschließlich Schuhindustrie) mit 9700, Zementindustrie mit 8900, Baugewerbe mit 8000 und Metallindustrie mit 6900 Erwerbslosen. So stehen wir nach den bekannten aargauischen Spezialitäten, so lehrt uns die Statistik, dass in der Tabakindustrie 3300 und in der Zigarettenindustrie 1600 Aargauer tätig sind. Der Bergbau, der in vielen Kantonen überhaupt keine Rolle spielt, beschäftigt 275 Personen, davon 160 in den Erzbergwerken, die übrigen in den Salinen.

Aus aller Welt

Chemisches Transfusionsblut in Pulverform

Zwei junge Wissenschaftler der Max-Planck-Gesellschaft, Dr. An-drea Groenewald und Dr. Björn Engelmann, haben laut «N. 3. 3.» künstliches Blutplasma entwickelt, das wie Naturblut durch Transfusion direkt in die Adern geleitet werden kann. Sie fanden den Stoff im Laufe von Versuchen mit Zucker und nannten ihn «Dextran». Er hat den praktischen Vorteil, pulverisiert und so leicht transportiert werden zu können. Vor der Einprüfung wird er einfach in abgekochtem Wasser wieder aufgelöst. Er kann bei zugehörigen aller Blutgruppen verwendet werden.

Unterhaltungssecke

Humor

Ein ganz Schläuer. Stabsoffizier stehen um ihren Hauptmann. Ein Schmeicheleier wird ausprobiert. Anzucht ist nicht gerade einer der Stellen, er steht da und bestaunt das Wunderding. Da ruft der Hauptmann: «So, Anzucht, jetzt dhonet Sie dem Schtrahl nachschädeln.» Darauf Anzucht: «Nei, nei, Herr Hauptmann, Sie verwirrt mich. Ich weiß nicht, wenn ich die dabe war, würde ich abblöde und ich dhont de Inege wie-n-i abedjam.»

Denksportaufgaben

1. Die schwierigere Überfahrt. In dem einen Meer eines Stufes steht ein Mann mit einem Wolf, einer Ziege und einem Rohrkopf. Der Mann findet einen kleinen Kahn, der aber nicht ihn und alle drei Gefährten tragen kann, sondern jeweils außer ihm selbst nur einen von den drei. Nun kann der Mann aber weder den Wolf und die Ziege allein lassen, sonst frißt der Wolf die Ziege, noch die Ziege und den Rohrkopf, sonst frißt die Ziege den Rohrkopf. Daraus folgt, daß er bei der ersten Überfahrt unbedingt die Ziege mitnehmen muß, denn dem Rohrkopf tut der Wolf nichts. Das wäre aber erst der Beginn dieser schwierigen Überfahrt. Wie kann der Mann nun alle drei wohlbehalten ans andere Meer bringen?

Auflösungen der Aufgaben in der letzten Nummer

1. Eisenbahn-Mathematik. Es begegnen sich in einem Tag insgesamt 24 Züge. 2. Praktischer Unterricht. Spans hat rasch festgestellt, daß die Puffer bei der Bewegung des Zuges zusammengebrochen wurden.

Die russische Offensive. Nach der Eroberung von ganz Westpolen und einem großen Teil Ostpreußens hat die Offensive der Russen an der Oder aufgehalten werden können. Die Deutschen hatten nicht mehr die Möglichkeit gehabt, vor der Oder eine neue zusammenhängende Linie zu bilden. Hier aber stellten sie ihre Reserven auf und hinderten die Russen am Überschreiten des Flußlaufes, der etwa dem der Nare gleicht. Immerhin gelang es den Russen, westlich der Oder bei Brieg und bei Ohlau Brückenköpfe zu bilden, von denen aus sie letzte Woche wiederum zum Angriff geschritten sind. Während bei Frankfurt und Küstrin heftig um die Oderübergänge gekämpft wird, sind die Angriffe der Russen südlich von Breslau von Erfolg begleitet. Es gelang ihnen, auf breiter Front nach Westen vorzudringen und bis über Bunzlau hinaus durchzustößen. Dieser Stoß bedroht gegen Westen Görlitz und Dresden, gegen Norden aber die Südflanke Berlins. In Ostpreußen wurde der Belagerungsring um Königsberg weiter verengt. Die Stadt hält aber immer noch stand. Die Besatzung von Elbing hat kapituliert, so daß es nicht wahrscheinlich ist, daß noch einmal eine Landverbindung nach Ostpreußen freigekämpft werden kann. Danzig ist bedroht und Pommern schon fast vom übrigen Reichsgebiet abgeschnitten, da der Vormarsch in der Richtung auf Stettin nur noch eine schmale Landbrücke freiläßt. Hinter diesen Fronten halten sich immer noch eine ganze Reihe deutscher Igelstellungen, die in den wichtigsten Städten errichtet worden sind. Posen ist noch in der Hand der Deutschen.

Weiter südlich ist es den Deutschen gelungen, die Mährische Pforte bei Ratibor und Ostrava zu schließen. Kämpfe um diesen Zugang zum tschechischen Raum sind gegenwärtig im Gange.

In Budapest haben die verbliebenen deutschen und ungarischen Besatzungstruppen den Widerstand aufgegeben und die Stadt befindet sich in russischer Hand. An dieser Front sollen mehr als 40000 Mann gefallen und 100000 in Gefangenschaft geraten sein.

Westfront. Nach alliierten Meldungen soll ein Teil der deutschen Elitetruppen, besonders Panzerverbände, an die Ostfront übergeführt worden sein, was bewirkt habe, daß es Marschall Rundstedt nicht mehr möglich sei, offensiv zu handeln. Es gelang den Alliierten, das im Dezember verlorene Gelände zurückzunehmen und sich überall an die Siegfriedlinie heranzuarbeiten. An verschiedenen Stellen sind Einbrüche in diese erfolgt, und die Kämpfe werden um jeden Meter hartnäckig geführt, wie es in einer permanenten Befestigungszone nicht anders zu erwarten ist. Letzte Woche sind dann die Kanadier und Briten am nördlichen Teil der Front, bei Nimwegen zum Angriff angetreten und haben in langwierigen Operationen einen Durchbruch durch die nördlichsten Zonen der Siegfriedlinie erzwungen. Sie haben die Stadt Kleve genommen und stoßen weiter vor gegen den Rhein. Weiter südlich haben sich die Briten an die Stadt Goch herangearbeitet. Im Mittelabschnitt ist die Lage ziemlich ruhig. An der Our und am Sauer wurden Brückenköpfe errichtet. Im Elsaß haben französische und amerikanische Truppen den deutschen Brückenkopf von Colmar eingedrückt und das ganze oberelsässische Gebiet wieder besetzt.

Die Dreimächtekonferenz. Churchill, Roosevelt und Stalin trafen am 4. Februar in Jalta auf der Krim zu einer Konferenz zusammen, die am 11. Februar abgeschlossen wurde. Nach einer amtlichen Erklärung wurde über alle schwebenden Probleme eine weitgehende Einigung erzielt. Aus dieser gemeinsamen Erklärung sollen hier einige wichtige Punkte herausgegriffen werden: «Die zeitliche und materielle Koordination neuer und noch kräftigerer Schläge unserer Armeen und Luftwaffen gegen das Herz Deutschlands von Osten, Westen, Norden und Süden her wurde im Detail festgelegt und vollumfänglich genehmigt. Unsere kombinierten militärischen Pläne werden nur in dem Maßstabe bekannt werden, in dem sie zur Ausführung gelangen. Nach den genehmigten Plänen werden die Streitkräfte jeder der drei Mächte eine besondere Zone Deutschlands besetzen und es wurde eine kombinierte Verwaltung und Kontrolle vorgesehen, bestehend aus den Höchstkommmandierenden der drei Mächte, mit Hauptquartier in Berlin. Es wurde ferner abgemacht, daß Frankreich eingeladen werden sollte, mitzumachen, wenn es den Wunsch hegen sollte, ebenfalls eine Okkupationszone zu besetzen und als viertes Mitglied in der Kontrollkommission mitzuwirken.» Dann wird bekanntgegeben, daß die volle Wiedergutmachung aller Schäden von den Deutschen verlangt werde, und daß eine vollständige Abrüstung Deutschlands vorgesehen sei. Über Polen wurde ein weittragender Beschluß gefaßt, indem die Polen verpflichtet werden, den östlichen Teil des Landes an Rußland abzutreten. Sie werden dafür Gebiete im Westen und im Norden, also bisher deutsches Land, erhalten.

Der Kampfraum im Osten

